

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 30 (1923)
Heft: 10
Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feinfleyer, 150 Spindeln	900	5,6—22	2,7	0,12—0,5
Doppelfeinfleyer, 160 Spindeln	1200	2,9—4,8	3,7	0,77—1,25
Extradoppelfeinfleyer, bis 1900 Touren 200 Spindeln	1100	1,6—4,5	3,8	0,84—2,4

c) Feinspinnmaschinen.

Garn No.	Tourenzahl der Spindeln	pro Spindel	pro Spindel	
4	2450	0,029	0,0018	0,063
14	5600	0,014	0,0048	0,34
24	8000	0,008	0,0069	0,86
36	9000	0,005	0,008	1,60
50	10000	0,0033	0,012	3,6

Ringspinnmaschinen für B'wolle

Garn No.	Tourenzahl der Spindeln	pro Spindel	pro Spindel	
4	3500	0,048	9,0935	0,075
14	6300	0,0174	0,007	0,40
24	8000	0,0077	0,0085	1,10
36	9000	0,0045	0,0095	2,10
50	10000	0,0029	0,015	5,20

d) Zwirn-, Spul- und Zettelmaschinen.

Ringzwirnmaschine für B'wolle 8000 Touren d. Spindeln	0,0045	0,014	3,10
Kreuzspulmaschine, 600 Touren pro Spindel, 100 Trommeln, 3 fach			
Garn No.	pro Maschine	pro Maschine	
5	280,0	0,8	0,003
30	45,0		0,018
60	23,0		0,035
100	14,0		0,06
Spulmaschine für Schuss und Kette, Baumwolle im Mittel 30er Garn, 300 Spindeln	14—25	0,4—0,5 PS	0,018—0,03
Zettelmaschine theoret. pro Std. ca. 3000 m prakt. nur etwa 150—350 m	10—25	0,75	0,03—0,075

e) Schlichtmaschinen.

Syzing-Schlichtmaschine, 16 m Garn pro Min.	80—100	0,7—1	0,0085—0,012
Syzing-Maschine, System Honnegger, 30 m Garn pro Min.	90—150	1—1,5 mit Ventilator 1—1,5 PS mehr	0,0083—0,014

f) Webstühle.

Baumwollwebstühle		pro Maschine	pro Maschine	
100 cm Warenbreite, 180 Touren		0,25	0,2	0,8
150 cm " 150 "		0,5	0,3	0,6
200 cm " 100 "		0,7	0,4	0,57
Jacquardwebstuhl für B'wolle				
120—150 cm 140 Touren		0,4	0,3	0,75
150—250 cm 120 "		0,8	0,4	0,2
Jute- und Leinenwebstuhl				
100 cm 140 Touren		0,3	0,4	1,3
150 cm 120 "		0,5	0,55	1,1
200 cm 110 "		0,7	0,65	0,93
Seidenwebstuhl				
90 cm 150 Touren		0,03—0,1	0,25	8—25
100 cm 140 "		0,05—0,5	0,3	0,6—6
150 cm 130 "		0,05—1,2	0,35	0,3—6
Tuch- und Buckskin-Webstuhl				
120 cm 50 Touren		1—2	0,4	0,2—0,4
150 cm 40 "		1,2—2,6	0,5	0,2—0,4
170 cm 37 "		1,5—3,2	0,6	0,19—0,4
200 cm 35 "		1,8—4,5	0,7	0,15—0,43

Mode-Berichte

Die Mode des gestrickten Kleides.

Vereinzelt tauchten an der Zürcher Bahnhofstraße die gestrickten Kleider zuerst in den Schaufenstern bei Grieder, Spinner, Goldschmied und anderen auf. Bald darauf sah man hin und wieder eine junge Dame in einem solchen Kostüm. Andere drehten sich nach ihr um und ... fanden es chic. Und jetzt — jetzt ist das gestrickte Kleid im Begriffe, im Reiche der Mode für eine Zeitlang, oder für längere Zeit? das Zepter zu schwingen.

Die Strickwarenfabrikation, die sich vor ganz kurzer

Zeit meist nur auf die Anfertigung von bescheideneren Kleidungsstücken, wie Strümpfe, Socken, Cache-Cols, Echarpes usw. beschränkte, erweiterte bald ihr Tätigkeitsfeld. Camisoles, Sweaters und Jumpers wurden aufgenommen und — die gestrickte Jacke, die längere Zeit ein Privilegium der Sportwelt war und an den Wintersport- und Winterkurplätzen dominierte, hat sich in den letzten Jahren bei reich und arm eingebürgert. Man fand sie praktisch; sie gab warm und konnte auf der Straße und zu Hause verwendet werden. Die Form, zuerst nur zum Hochschließen, mit Matrosenkragen, wandelte sich und seit zirka zwei Jahren ist die Ausführung mit dem Shawlkragen allgemein. Die Strickarten änderten sich ebenfalls; aus praktischen Gründen bald glatt, als Modeschöpfung bald rau und gekratzt. Die Farben meist diskret; schwarz, marine, braun, violett und dunkelgrau waren die tonangebenden Modefarben. Für Damen und für Dämchen im Backfischalter. Selten für Kinderjaquettes ein grelles Rot oder ein leuchtendes Grün. Und heute? — Das Gegenteil! Farbe ist Mode, je bunter, umso beliebter! Ein Drang nach Farbe geht durch das bisherige monotone Leben. Farbe und recht viel Farbenfreudigkeit!

Und nun bringt die Strickerei als neueste Mode das komplette Kleid, Jacquette und Jupe. In London und Paris sah man die Mode des gestrickten Kleides zuerst; dann tauchten sie im Frühling an der sonnigen Riviera auf; überschweblich reiche, prachtvolle und lebhaft bunte Modelle. Im Sommer sah man sie schon überall; in Berlin, im Norden in Kopenhagen und Stockholm und an unsern berühmten Fremdenplätzen: St. Moritz, Davos, Arosa, am Genfersee usw. Die Reichhaltigkeit der Modelle gibt uns einen Begriff von der raschen Entwicklung der Strickkunst. Früher strickte man nur mit Wolle; heute ist die Verwendung von Kunstseide mit Wolle allgemein und das Produkt zeichnet sich durch höchst angenehme Geschmeidigkeit aus. Das moderne gestrickte Jacquette in elegantem Schnitt mit auslaufendem Shawlkragen darf mit der kompliziertesten Stoffjacke verglichen werden. Die Jupe, leicht plissiert oder im Strickdessin gerippt, erhöht den Reiz des ganzen Kleides. Höchst angenehm wirkt auch das Kleid aus geflammter Wolle. Als führende Farben gelten: jade, saumon, glycine, canard und rosa; im weitern erfreuen sich cuivre und beige stets guter Nachfrage.

Marktberichte

Seidenwaren.

Paris, 25. September 1923. Die Rückkehr der eleganten Welt vom Meeresstrand bedeutet den Beginn der Saison. Man hatte während den ruhigen Monaten, Juli und August, mit großer Zuversicht auf den September gezählt, und es ist wohl kaum zu sagen, daß man sich in den Erwartungen getäuscht hätte.

Die Katastrophe von Tokio und Yokohama rief ein plötzliches Steigen der Seidenpreise hervor, was vielerorts etwas überstürzte Geschäfte zur Folge hatte. Die letzten Nachrichten, welche aus Japan eingehen, geben uns schon genaueren Aufschluß über die Lage. Es scheint nun, daß die Stocks doch nicht in dem Maße vernichtet wurden, wie dies im ersten Augenblick den Anschein hatte. Haben sich die Käufer anfangs übereilt, so halten sie jetzt zurück und warten eine bestimmtere Aufklärung der Situation ab.

In Moirés wurden große Geschäfte getätigt. Begehrt sind Damas (tré-coton, tout soie, oder mit prächtigen Kunstseideeffekten) als Futter für Wintermäntel, denen die Mode dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die Hauptnachfrage bezieht sich jedoch andauernd auf die Crêpes-Artikel. Für Taffetas und Velours besteht ebenfalls Interesse.

Die neuen Farben sind: blau (vom saxe bis zum marine), pain brûlé, marron, vert myrthe, vieux rouge.

Druck tritt wiederum in sehr reichem Maße auf. Die Stickerei in ägyptischen und chinesischen Dessins nimmt an Bedeutung zu. Man kann diesen Winter von einer eigentlichen „Fantaisie“-Saison sprechen.

Die Abendtoiletten in ihrem Ueberreichtum an leuchtenden Metall- und Kristalleffekten, zeigen eine solche Pracht, wie man sie schon lange nicht mehr sehen konnte. Sie erinnern an die Empire-Zeit.

Baumwolle.

Manchester, 22. Sept. Die weitere überraschende Erhöhung der Preise in Baumwollwerten hat auf neue Geschäfte sehr abschreckend gewirkt. Sie hat sogar Möglichkeiten für erfolgreiche Resultate in Verhandlung stehender Geschäfte zu nichte gemacht. Die Aufwärtsbewegung kam zu plötzlich. Dieser Preisaufstieg, weit davon entfernt, Käufer zu veranlassen, sich mit Garn und Stückwaren zu decken, hat wieder zu einer allgemeinen Situation der Enthaltung geführt. Fabrikanten und Spinner haben ihre Preise revidiert. In manchen Fällen haben sie dies in solcher Weise getan, daß diese Erhöhungen sie außerhalb der Zone von Transaktionsmöglichkeiten setzt, da eine gute Zahl von schwachen Verkäufern auf dem Platze vorhanden ist. Bedeutende Nachfragen waren im Gange von China und Indien, doch währenddem die niedrigsten Preise austelegiert waren, trat der Preisaufschlag ein. Der Boykott von japanischen Waren in China scheint nicht von großem Nutzen für Lancashire zu sein. Denn die Waren, die für China bestimmt waren, werden von den Japanern nunmehr in Indien offeriert. Im übrigen ternen Osten geht die Abnahme nicht über Detail-Lots hinaus. Gelegentliche Verkäufe konnten nach Aegypten, Persien und Mittelmeerländern gemacht werden, zu Preisen, obwohl fast gewinnlos, doch höher als in der vorhergehenden Woche. Inland-Käufer verweigern immer noch, Käufe über deren sofortigen Verbrauch zu machen.

Liverpool, 22. September 1923. Spekulative Einflüsse der letzten Woche haben die Preise mehr zu einer steigenden Tendenz entwickelt, hauptsächlich was kurze Terminlieferungen anbetrifft. Der Grund dieser Preiserhöhung ist auch unzweifelhaft in der allgemeinen vermehrten Nachfrage der Konsumenten für Rohmaterial zu suchen.

Gewisse private Unternehmungen haben letzthin eine Ernteschätzung von ca. 11 Millionen Ballen aufgestellt und diese waren für die zeitweisen Abwärtsbewegungen der Preise direkt verantwortlich. Doch die Markttendenz basiert zurzeit mehr auf offizielle Berichte. Diese zeigen aber in den letzten Tagen eine ernste Verschlechterung der Lage an. Die Begierde, mit der amerikanische Konsumenten Baumwolle von den südlichen Märkten kaufen und wofür sie fast täglich höhere Preise zahlen, hatte auch auf die hiesigen Spinner ihren Einfluß, die jetzt auch große Einkäufe vollziehen, für frühmöglichste Verschiffung nach England, und die nur zu ängstlich sind, sich mit Baumwolle neuer Ernte für zukünftige Bedürfnisse zu versehen.

Was die hiesigen „Spot“-Verkäufe anbetrifft, ist zu bemerken, daß, infolge Mangels an amerikanischer Baumwolle, man sich genötigt sieht, nach „outside growths“ umzusehen, die am nächsten einen Ersatz bilden kann.

Neueste Exportzahlen von Amerika nach Großbritannien weisen wohl eine Zunahme auf, aber man ist allgemein der Ansicht, daß diese Baumwolle mehr Lieferungen auf frühere Bestellungen von Konsumenten darstellen und sehr wenig für den Platz bestimmt ist. Eine Voraussage der lokalen Liefermöglichkeiten ist sehr schwer. Wenn man in Betracht zieht, daß der jetzige verfügbare Vorrat in Liverpool sich nur auf ca. 50,000 Ballen beläuft, ist die Möglichkeit einer weitem Entfernung der Werte zwischen Früh- und Spätlieferungs-Kontrakten sehr groß. J.L.

Messewesen

Wiederaufbau der Schweizer Mustermesse. Von der Genossenschaft Schweizer Mustermesse wird uns geschrieben: Der Vorstand der Schweizer Mustermesse hat noch am Tage der Brandkatastrophe, welcher am Bettag vier Messehallen und fast das gesamte Inventar zum Opfer fielen, in einer Sitzung beschlossen, zu Händen des Verwaltungsrates folgende Anträge zu stellen:

1. Mit dem Wiederaufbau der Messehallen soll sofort begonnen werden. Außer dem bereits projektierten Verwaltungsgebäude sollen solide Betonhallen erstellt werden.
2. Die nächste Mustermesse soll auf jeden Fall abgehalten werden; vielleicht findet eine kleine Verschiebung des Termins auf die zweite Hälfte Mai statt.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und die Versicherungen tatkräftiger Mitarbeit für die Zukunft sei aufrichtig gedankt. Die leitenden Organe der Mustermesse gehen mit vollem Vertrauen an den Wiederaufbau der Messegebäude.

Totentafel

† **Albert Greutert**, Direktor der Wollweberei Schmid in Langnau a. A. ist vergangenen Monat, im Alter von erst 54 Jahren in Ragaz, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Durch den Tod von Herrn Greutert erleidet die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, deren Präsident er war, einen herben Verlust.

Kleine Zeitung

Direktor A. Frohmader konnte vor kurzem das 20jährige Jubiläum als Direktor der Webschule Wattwil feiern. Bei diesem Anlaß wurden ihm von der Aufsichtskommission der Schule verschiedene Ehrungen zuteil. Obgleich verspätet, entbieten auch wir ihm unsere beste Gratulation.

Prof. Dr. Wilh. Ostwald feierte am 2. September seinen 70. Geburtstag. Der Name Ostwald dürfte unsern Lesern durch die von ihm geschaffene wissenschaftliche Farbenlehre bekannt sein. Als hervorragender Forscher auf den Gebieten der Physik und Chemie wurde er seinerzeit mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Auktion der Textilsammlung Iklé. Diese Auktion war für Zürich eine Begebenheit. Seit der denkwürdigen Versteigerung der Sammlung Henneberg hatte Zürich nichts ähnliches auf dem Kunstmarkt aufzuweisen. Aus allen Teilen Europas, aus München und Berlin, aus Wien, Paris, Kopenhagen und London, ja sogar aus Amerika hatten sich Interessenten eingefunden. Da war es im voraus gegeben, daß unsere Gewerbe- und Kunstgewerbemuseen, wie auch private Liebhaber in den Hintergrund gedrängt wurden. Bei solchen Auktionen spielt die Börse eben die größte Rolle. Die Auktion dauerte vom 18.—20. September.

Am Vormittag des ersten Tages wurden zuerst einige kleinere genähte Spitzen, sogen. Zughöhl (bei welchen das Grundgewebe durch Anziehen des Stadfadens gelichtet ist, wodurch sich kleine Hohlquadrate bilden) italienischen und türkischen Ursprungs (16. Jahrhundert) ausboten. Preise Fr. 22.— bis 170.—. Es folgte eine größere Kollektion Doppeldurchbruch-Arbeiten, kleine Streifen, Deckchen, Einsätze usw. Lebhaft setzte das Angebot ein. Einige kleinere Streifen, Muster und Einsätze gingen unter 100 Fr. weg; eine Decke (18. Jahrh.) von 27 cm im Quadrat, erzielte 800 Fr.; eine Tovaglia, Italien (16. Jahrh.) 220×80 cm, 900 Fr. Eine Kelchdecke, italienische Arbeit des 16. Jahrhunderts, 80×80 cm, für 1200 Fr. ausbezogen, erzielte rasch den doppelten Betrag. Während kleinere Sachen von den Museen von St. Gallen und Basel erworben werden konnten, wanderten die größeren und wertvollen meistens nach dem Ausland. Am 18. kamen ferner noch Klöppelspitzen, Filets, Stickereien auf Seide, Samt und Wolle, sodann gestickte Bilder und Wappen und liturgische Gewandteile zur Versteigerung.

Am Vormittag des zweiten Auktionstages wurde, ebenfalls bei starker Beteiligung, zuerst eine Sammlung Luftspitzen ausbezogen. London sicherte sich hier den Hauptanteil. Diese Arbeiten waren meist italienischen Ursprungs und datierten aus dem 16./17. Jahrhundert. Die Preise waren sehr verschieden; einzelne erreichten nicht einmal 100 Fr., andere aber stiegen auf 200—400 Fr., ja sogar auf 600 Fr. und darüber. Um die Reliefspitzen venetianischen Ursprungs aus dem 17. Jahrhundert, ging ein lebhafter Kampf; sie erreichten Preise von 1700, 1900 und 2500 Fr. Der Besatz einer Alba, ein prächtiges Stück des 16. Jahrhunderts (3½ Meter zu 74 cm) in Point de Venise d'or, dominierte über allen und ging für 18,900 Fr. nach London. — Unter den Leinenstickereien waren einige Graubündner Ursprungs; diese blieben zu bescheidenen Preisen der Schweiz erhalten. — Am Nachmittag folgten dann die prächtigsten Stücke: die Bildteppiche. Manch einer, der glaubte, ein solches Stück erwerben zu können, wurde enttäuscht, denn — hier bewegte man sich in höheren Sphären. Der erste dieser Gobelins, ein deutscher Teppich aus dem Jahre 1568, mit Darstellungen aus der Geschichte Mosis brachte 18,500 Fr. ein. Fünfstellig hielten sich auch alle übrigen. Ein Bildteppich aus der Schweiz (16. Jahrh.) mit Darstellung der Empfängnis, wanderte um 12,500 Fr. nach München. Um 20,100 Fr. ersteigerte der gleiche Erwerber ein Antependium mit der Beweinung Christi, eine elsässische Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, und ein solches deutschen Ursprungs (15. Jahrh.) die Krönung Mariae mit Heiligen darstellend,